

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

18.12.1878 (No. 299)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. Dezember.

№ 299.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

## Telegramme.

† Frankfurt, 16. Dez. Die hiesige „Deutsche Reichspost“ meldet, daß der bekannte Schriftsteller Dr. Karl Gutzkow, seit einigen Jahren in Sachsenhausen wohnhaft, vergangene Nacht gestorben ist.

† Pesth, 16. Dez. Die ungarische Delegation trat den Beschlüssen der österreichischen Delegation betreffs Streichung der Budgetposten für Verittmachung der Hauptleute und den Bau eines neuen Zitatenschiffes bei, womit die Gleichartigkeit der Beschlüsse beider Delegationen hergestellt ist und die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Abstimmung entfällt. — Das ungarische Unterhaus nahm die Gesetzesvorlage betreffs Verlängerung des kroatischen Ausgleiches an und begann die Verathung über die Indemnitätsbewilligung für das 1. Quartal 1879. Die Regierung legte den Gesetzentwurf wegen Einverleibung von Spizza vor.

† London, 16. Dez. Das Hinscheiden der Großherzogin von Hessen rief in England, Kanada und Indien die tiefste Betrübnis und Theilnahme für die königliche Familie hervor. Alle Londoner Journale erschienen mit Trauerrand und widmen der Verstorbenen warme Nachrufe. Die Königin ist sehr niedergebeugt, doch hat ihre Gesundheit nicht gelitten. Die Ueberfieberung des Hofes nach Osborne ist verschoben. — „Daily News“ melden aus Peshawar vom 14.: Wie verlautet, hat Brownes Vormarsch auf Jellalabad begonnen, ohne Widerstand zu begegnen. Die Landesbewohner wünschen die Okkupation. — „Standard“ erfährt: die amerikanische Regierung beschloß, eine Expedition unter Schuyler nach der Westküste Afrikas zu senden, um geeignete Punkte für Handelsstationen auszusuchen und daselbst die amerikanische Flagge zu entfallen.

† London, 17. Dez. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ zufolge wurde auf Kreta der Engländer Anderson, Oberintendant des Telegraphenbureaus, ermordet. Ebenfalls meldet aus Konstantinopel: Die Verwendung britischer Offiziere bei den Befestigungslinien von Tschatalja erregte die Eifersucht türkischer Offiziere, welche mehrere britische Oberste insultirten.

† Konstantinopel, 16. Dez. Abdul Kerim Pascha, Redif Pascha und andere auf Lemnos Exilirte erhielten die Erlaubnis, sich in Rhodus aufzuhalten. Wie verlautet, hat der Ministerrath am Sonntag beschlossen, die griechische Frage und die Angelegenheit des Friedensvertrages mit Rußland baldigst zu erledigen.

## Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Dem Bundesrath ist in seiner letzten Sitzung, wie bereits mitgetheilt, der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Verbrauchsgegenständen zugegangen. Der Entwurf umfaßt 17 Paragraphen und stellt den gedachten Verkehr unter strenge Kontrolle der Beamten der Gesundheitspolizei, welche mit weitgehenden Befugnissen bezüglich des Einschreitens versehen sind. Die Strafbestimmungen sind ziemlich streng und hoch gegriffen. Von besonderer Wichtigkeit ist der folgende § 5:

Für das Reich können durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes zum Schutze der Gesundheit Vorschriften erlassen werden, welche verbieten: 1. bestimmte Arten der Herstellung, Aufbeahrung und Verpackung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, die zum Verkaufe bestimmt sind; 2. das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Nahrungsmitteln und Genussmitteln von einer bestimmten Beschaffenheit oder unter einer der wirklichen Beschaffenheit nicht entsprechenden Bezeichnung; 3. das Verkaufen und Feilhalten von Thieren welche an bestimmten Krankheiten leiden, zum Zwecke des Schlachtens sowie das Verkaufen und Feilhalten von Thieren, welche mit solchen Krankheiten befallen waren; 4. die Verwendung bestimmter Stoffe und Farben zur Herstellung von Bekleidungsgegenständen, Spielwaaren, Tapeten, Eisen, Zinn- und Kochgeschirr, sowie das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Gegenständen, welche diesem Bezwecke hergestelt sind; 5. das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum von einer bestimmten Beschaffenheit zu Beleuchtungszwecken.

Der Kaiser hat dem Geh. Oberregierungsath Dr. Hahn in Folge der Ueberreichung des zweiten Bandes „Fürst Bismarck“ ein huldvolles Schreiben zugehen lassen, in dessen Eingang der Befriedigung Ausdruck gegeben ist, daß der Verfasser des Werkes so eifrig bemüht gewesen sei, die Fortsetzung des Wertes zu beschleunigen. „Ich halte es für wichtig“, sagte Se. Majestät, dieses wohlgeordnete Material über die vom Fürsten Bismarck in bedeutender Zeit bezügliche Wirksamkeit gerade jetzt der Öffentlichkeit darzubieten, und kann nur wünschen, daß man sich in weiten Kreisen mit dem Studium desselben beschäftige.“ Am Schlusse des allerhöchsten Schreibens ist noch ausgesprochen: daß Se. Majestät mit besonderem Interesse von der dem Buch angefügten Sammlung von denkwürdigen Äußerungen des Fürsten Bismarck Kenntniß genommen habe.

Dem vormaligen Abgeordneten des Wahlkreises Mindener-Lübbecke, Dr. Julius Fests, welcher zur Zeit in Jülich demigiltirt, ist laut der „Mind. Ztg.“ durch Ministerialerlaß

auf Antrag seiner nächsten Verwandten die Rückkehr in die preussischen Staaten gestattet, und derselbe wird demnächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Minden aufsuchen.

† Metz, 16. Dez. Außer der „Frankfurter Zeitung“ und der „Rheinischen Volkszeitung“ ist auch die „Saarzeitung“ auf Grund des sog. Diktaturparagraphen vom Oberpräsidenten für Elsaß-Lothringen verboten worden. Die „Germania“ ist bekanntlich schon seit mehreren Jahren im Reichslande verboten.

H München, 16. Dez. Die Kaiserin von Oesterreich, welche sich wie in den Vorjahren auch heuer zur Fuchsjagd nach England begeben wird, wird auf dieser Reise Mitte des nächsten Monats München passieren, ohne jedoch in hiesiger Stadt Aufenthalt zu nehmen. — Der Redakteur des „Bayr. Vaterland“, Dr. Sigl, wurde heute aus der Anger-Frohnveste, wo er wegen Majestätsbeleidigung eine zweimonatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, entlassen.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Dez. Es ist in den letzten Tagen viel von den Chancen einer gemischten Okkupation Ostraliens nach dem Abzug der Russen die Rede. Die Angelegenheit hat einmal auf der Tagesordnung gestanden — auf dem Berliner Kongreß nämlich — wo Oesterreich eine solche Okkupation anregte, England sie unterstützte, Frankreich und Italien ihr gleichgiltig, Rußland und Deutschland als Gegner gegenüberstanden. Seitdem ist die Frage niemals und von keiner Seite wieder angeregt.

Frl. Bianchi sollte übermorgen in Gounod's „Romeo und Julie“ die Julie singen; die Vorstellung ist abgesetzt und es werden dafür die „Hugenotten“ gegeben, die letzthin daran scheiterten, daß alle vorräthigen drei Valentinen unpflüchtig waren oder wurden.

## Frankreich.

Paris, 15. Dez. Die gestrige Rede des Ministers des Aeußeren findet in der Presse, wie nicht anders zu erwarten war, die lebhafteste Anerkennung und dürfte nicht wenig dazu beitragen, die Stellung des Hrn. Waddington auch über den kritischen Wendepunkt vom 5. Januar hinaus zu befestigen. Besonderen Werth legen die republikanischen Blätter auf die so bestimmt abgegebene Zusicherung des Ministers, daß Frankreich bei allen fremden Mächten ohne Unterschied der Staatsform nur auf Sympathie und Vertrauen stütze und daß der loyale und friedliche Charakter seiner Politik nirgends mehr angezweifelt werde.

Zu dem von der Schweizer Bundesregierung gegen die „Avantgarde“ von La Chaux-de-Fonds eingeschlagenen Verfahren bemerkt das „XIX. Siecle“:

Weit entfernt den Bundesrath zu tadeln, möchten wir im Gegentheil die französische Regierung bitten, sich gegebenen Falls dieses letzten Auftritts zu erinnern und es nachzuahmen. Wenn es einem unserer Landleute widersprechen sollte, gegen den einen jeden europäischen Regierung, mit der wir in gutem Einvernehmen leben, schändliche Respekt zu verfallen, werden wir es der Behörde niemals verzeihen, daß sie ihre Pflicht thut, diese Regierung sofort von dem Geschehen in Kenntniß setzt und auf ihre Verlangen einen Prozeß anstrengt. Für die Ankläger aber, die bei uns leben, fordern wir eine noch strengere Ueberwachung. Es ist uns wenig daran gelegen, ob diese Italiener, Engländer, Belgier, Russen, Deutsche, Spanier ihren Souverän lieben oder nicht. Wir lassen uns auf ihre Parteilichkeiten gar nicht ein und wollen uns auch nicht von ihnen in dieselben hineinziehen lassen. Wir dürfen nicht dulden, daß sie zu uns kommen, um Verschwörungen anzuzetteln oder sich in pathetischen Schmähdreden gegen die Einrichtungen oder die Regierung ihres Vaterlandes ergehen. Es wäre wahrlich alzu naiv von uns, wenn wir uns dazu hergeben wollten, für das Bedauern der Herren Mitvergünftler aller Länder und jeden Schlags die Rolle jener braven Festungsmauern zu spielen, welche die feindlichen Bomben auffangen, während sie selbst aus sicherem Hinterhalte in unserem Rücken ruhig auf ihre Feinde weiter schießen.

Der Marineminister hat von dem Gouverneur von Neu-Caledonien eine vom 14. Dezember datirte Depesche erhalten. Danach hätte sich seit dem Telegramm vom 27. November nichts von Belang in der Kolonie zugetragen, es sei denn, daß man einen der aufrührerischen Stämme unterworfen hätte und jetzt interniren werde. Der Gouverneur ist damit beschäftigt, viele Militärposten anzulegen.

Paris, 16. Dez. Der „Rappel“ vernimmt, daß die Ernennung des republikanischen Senators Challemel-Lacour, der bekanntlich zu den ältesten und intimsten Parteifreunden Gambetta's gehört, zum französischen Botschafter in Bern an Stelle des Hrn. Bernard d'Harcourt nunmehr beschlossen sei und schon demnächst im „Journal officiel“ erscheinen werde. So vermittelte Hr. Waddington dem republikanischen Element langsam aber stetig den Zutritt in die hohe Diplomatie und schon hat dasselbe mit den Herren v. Saint-Baldier, Marquis v. Noailles, Fournier, Duchatel, Bartholdi und Tissot, denen sich neuerdings noch der Admiral Jaurès und Herr Challemel-Lacour beigefügt, die wichtigsten Botschaften, resp. Gesandtschaften von Berlin, Konstantinopel, Brüssel, Haag, Athen, Madrid und Bern inne.

Der „Figaro“ macht folgende, allem Anscheine nach aus guter Quelle geschöpfte Mittheilung:

Man kann heut mit Gewißheit anzeigen, daß das Kabinet mit einziger Ausnahme vielleicht des General Borel durchaus in seinem gegenwärtigen Bestande am 14. Januar, dem Tage der Eröffnung der neuen Session, vor die Kammern treten werde. Es ist dies eine von Hrn. Dufaure und seinen Kollegen beschlossene Sache, die indess an und für sich noch nicht beweist, daß das Ministerium eines längeren Fortbestandes sicher wäre. In diesem Betrage hängt Alles von seinem Programm und von den Personalveränderungen ab, zu denen es sich verstehen wird. Auf die letzteren wird man sogar trotz aller Ausführungen des „National“ mehr Werth legen, als auf sofortige Reformen. Hr. Dufaure gibt indess seinen Kollegen noch immer das Beispiel eines besonnenen Widerstandes gegen jede Maßregel dieser Art, die ihm nicht gerechtfertigt scheint, und er wird mit derselben Entschlossenheit seine richterlichen Beamten bis zu der Friedensrichter-Bank hinab, wie seinen Unterstaatssekretär Savary verteidigen, der bei der Linken nicht mehr in Gunst und dort von Hrn. Léon Renault gehalten wird. Hr. Waddington seinerseits, dem man noch ganz andere Dinge zugemutet hat, als die Abberufung des Grafen Chaudorby und die Ernennung des Hrn. Challemel-Lacour für Bern, erklärt, daß er sich nicht zum Werkzeug unberechtigter Gesäfte hergeben und insbesondere auch an den Abtheilungschef seines Ministeriums nicht rühren lassen wolle. Die andern Minister huldigen für ihren Theil ähnlichen Anschauungen und so ist es nicht leicht voranzusehen, wie die Dinge sich nach dem 14. Januar gestalten werden. Man hat Hrn. Dufaure den Gedanken nahe gelegt, die Altersgrenze für die richterlichen Beamten von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen, wodurch einige Präsidentenstellen vakant würden und der Linken eine gewisse Genußgenußung verschafft werden könnte; er hat indess seine Ansicht über diesen Vorschlag noch nicht geäußert und bis jetzt nur die Zusage gemacht, acht neue Staatsraths-Stellen ins Leben zu rufen und dieselben mit Männern von notorisch republikanischer Gesinnung zu besetzen. Hinsichtlich der großen Militärkommando's dringt man ebenfalls gebieterisch auf einige Veränderungen; hier liegt aber die Schwierigkeit an der höchsten Stelle, im Elysee. Die Lage ist also eine recht ungewisse und um so zweifelhafter, als mehrere Minister allerlei Versprechungen für die Zeit nach dem 5. Januar gemacht haben und man sie nun beim Wort halten wird. Hr. Dufaure ist nichts dementiger voll Vertrauen und keineswegs, wie man verbreitet hat, entmuthigt und zum Rücktritt geneigt. Seiner Kollegen sicher und mit ihnen einverstanden hat er sich dem Präsidenten der Republik gegenüber für gebunden, wie auch dieser ihn befähigt bittet, ihn nicht im Stich zu lassen und von ihm zu sagen pflegt: „Er ist klug, gläubig und gerecht und ich bin sicher, daß er mich nicht zu einer schlechten Politik verleiten wird.“ Hr. Dufaure rechnet auch auf die künftige Senatsoberjährigkeit, in der er eine kräftige Stütze zu finden hofft. Das Ministerium wird also, wenn es sich stark genug fühlt, ein Vertrauensvotum vom Abgeordnetenhause verlangen und von dem Erfolge dieses Antrags das Weitere abhängig machen.

Die Vorstände der Linken des Senats haben in einer heute abgehaltenen Sitzung den Entwurf eines Manifestes an die Senatorenwähler vereinbart. Dasselbe wird den Gruppen selbst zur Genehmigung vorgelegt und dann unverzüglich veröffentlicht werden.

Die Regierung gedenkt in der nächsten Session einen Gesetzentwurf einzubringen, nach welchem das in den Communkämpfen eingeschlechte Palais am Quai d'Orsay, welches den Staatsrath und die Rechnungskammer beherbergte, wieder aufgeführt werden soll, um das Unterstaatssekretariat und die oberste Verwaltung der Post und des Telegraphen und des Hauptbureau des Telegraphen selbst aufzunehmen. Die aktiven Dienstzweige der Post würden in dem alten Gebäude der Rue Jean-Jacques Rousseau verbleiben, das letztere jedoch umfassenden Restaurationsarbeiten und Erweiterungen unterzogen werden. Im Kunstministerium wiederum beschäftigt man sich mit dem Plane eines gründlichen Umbaus des Konservatoriums für Musik und Deklamation in der Rue Bergere, einem Projekte, welches von Charles Garnier, dem berühmten Architekten der Großen Oper, ausgeführt werden und nicht weniger als acht Millionen Franken erfordern soll. Von dem alten Hause will man nur den Konzertsaal bewahren, an den sich die Erinnerungen an so viele musikalische Hochgenüsse knüpfen; er ist klein, unansehnlich und altmodisch, aber in Bezug auf Akustik schlechterdings einzig in seiner Art und geradezu unerseßlich, daher der Gedanke Garnier's, ihn inmitten der Pracht des künftigen Kanspalastes zu erhalten, nur gelobt werden kann.

Die „Republique française“ erhält aus Ru m e a einen allerdings ziemlich alten Brief — er ist vom 28. Septbr. datirt, — nach welchem der A u f f a n d in Neu-Kaledonien um diese Zeit nichts weniger als überwältigt war, wie man schon damals offiziell angezeigt hat. Er hatte vielmehr nur den Schauplatz gewechselt und von la Foa, Uarail, Bulupari und Noinbu nach Kone und Foga verlegt, wo er eine Anzahl von Opfern forderte, die der Korrespondent namhaft macht. An dem einen Orte verjagt, tauchen die Kanoten an einem anderen wieder auf und richten neue Blutbäder an. Wie gesagt, diese Meldungen sind schon drüßhalb Monate alt, aber die „Republique“ möchte nur vor dem Optimismus der amtlichen Angaben warnen, nach denen schon damals jede Gefahr für die Kolonie beseitigt gewesen sein sollte.

Schon seit einigen Tagen ist in den Blättern von einem Dneil die Rede, welches zwischen einem Joutaillien und einem General im Kontrahiren begriffen sei. Die „Gazette de Vind“ macht die beiden Theile namhaft

Der Journalist ist Hr. Albert Dury, der Sohn des gleichnamigen Unterrichtsministers des Kaiserreichs und Mitarbeiter verschiedener konservativer Blätter; der General ist Fürst Bauffremont, der durch seinen Ehestandsgeschick in ganz Europa bekannt geworden ist. Beide waren im Winter 1870/71 Kriegsgefangene in Bonn, Hr. v. Bauffremont als Oberst eines Reiterregiments, Albert Dury als Freiwilliger bei den Turko's. In Folge eines Wortwechsels, den sie damals hatten, schickte Dury dem Obersten ein Aergernis; dieser aber wollte die Frage, ob es ihm nach den hierarchischen Regeln gestattet sei, sich mit einem einfachen Freiwilligen zu schlagen, erst einem Ehrengericht von drei Obersten unterwerfen, und da dieses sich verneinend aussprach, lehnte er das Duell ab. Kaum war der Friede wieder hergestellt und Albert Dury in das Privatleben zurückgekehrt, so schickte er dem Hr. v. Bauffremont aufs Neue seine Jungen. Dieser erklärte, daß nach seiner Auffassung der ganze Handel durch das Verdict der drei Obersten beigelegt sei; Dury wollte sich aber damit nicht beruhigen und schrieb seinem Gegner einen ungemein kränkenden Brief, in welchem er ihn drohte, ihn persönlich zu züchtigen, sobald er ihm wieder begegnete. Abschrift dieses Briefes theilte er dem Jockey-Club mit, welchem Hr. v. Bauffremont angehört. Darüber waren sechs Jahre vergangen, als sich neulich der General und Albert Dury eines Abends wieder zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht sahen; sogleich stürzte sich der Journalist, ein Mann von herkulischer Körperkraft, auf den General und warf ihn zu Boden. Der Rest ist leicht abzumathen. — Wir können hinzufügen, daß der von der „Gazette de Midi“ erwähnte Konflikt zwischen den beiden Kämpfern vergangene Woche in der Rue Vivienne zu Paris stattgefunden hat.

Der Theaterdichter Auguste Le Franc, der in früheren Jahren mit Labiche eine Reihe von Repertorien für das Palais-Royal und die Variétés geschrieben hat, ist in Suresne bei Paris im Alter von 64 Jahren gestorben. Seine Laufbahn war eine ziemlich wechselvolle und lief schon an sich etwas humoristisches: von Hause aus Jurist, schrieb Le Franc nach absolvirter Advokatenprüfung in Gerichtsämtern; dann gab er unter dem Titel La Chaire catholique ein Organ für Konzeptionspredigten heraus, welches eben nicht einem tiefgefühlten Bedürfnisse zu entsprechen schien; nun wandte er sich dem Lustspiel und der Pöste zu und kaum hatte er auf diesem Gebiete an der Seite des genialen Labiche einige Erfolge davongetragen, so verlegte er sich wieder auf Bank- und Börsengeschäfte, bis ihn endlich vor einigen Jahren eine Lähmung auf das Krankenlager warf, von der erst der Tod ihn befreien sollte.

Wie man aus Toulouse telegraphisch meldet, ist dort der General v. Salignac-Fenelon, Befehlshaber des 17. Armeekorps, heute Mittag plötzlich am Schläge gestorben; er hatte noch vorgestern dem Begräbniß seines Generalstabschefs, General Baubin, beigewohnt und bei dieser Gelegenheit sogar eine kurze Rede gehalten.

#### Spanien.

Die spanische Regierung hat beschlossen, die Cadres für 100 Bataillone Infanterie und 20 Schwadronen Reiterei aufzustellen. Es wird hiermit endlich ein fester Rahmen für die Augmentation des Heeres im Kriegsfall geschaffen, so daß aber auch Gelegenheit geboten, die Stellung der zahlreichen, nach Eintritt friedlicher Verhältnisse auf Halb Sold gesetzten Offiziere zu sichern, welche sonst leicht den verschiedenen revolutionären Parteien zum Opfer fallen. Nach dem Gesetz von 1872 hatte die Armee 80 Reservebataillone, von denen 40 aktiv sind und 40 sich im Cadre-Stat befinden. Das Militärgesetz von 1877 hatte bereits deren Vermehrung und veränderte Organisation festgestellt, aus dem Telegramm ist aber nicht zu ersehen, ob es sich nur um die Ausführung jenes Gesetzes oder um eine neue Maßregel handelt. Selbst Frankreich hat wohl verhältnismäßig nicht so viele Offiziere und deshalb natürlich auch nicht so viel unzufriedene Offiziere aufzuweisen wie Spanien. Die „Epoca“ gab kürzlich die Zahl derselben, welche nach Beendigung des karlistischen und des kubanischen Feldzuges aus Halb Sold gesetzt wurden, auf 4500 an; dazu kommt noch, daß 880 karlistische Offiziere mit ihrem früheren Range in die Armee eingeschoben worden sind. Die Generalität zählt 522 Köpfe, darunter 9 Generallieutenants, 79 Generalmajors, 129 Generalmajors und 305 Brigadiers, der Generalstab 163 Offiziere, 24 überzählige und 256 Offiziere in den Städten der Festungen. Die erste Sorge jedes spanischen Kriegsministers wird daher in erster Linie auf Herabminderung dieser Kopfzahl gerichtet sein müssen, die für den gesetzlich normirten Friedensstand von 100,000 Mann und selbst bei der im besten Falle zu erreichenden Kriegsstärke von 400,000 Mann eine außerordentliche ist.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. Dez. 64. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey. Am Regierungstische: Ministerialpräsident Stöcker, Geh. Rath Ruth, Ministerialrath Dr. Arnspurger.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des gestern vorgelegten Gesetzesentwurfs „die Aufbringung des Gemeindefaunders in den Städten, welche der Städteordnung unterliegen, und den Bezug der Erwerbsteuer-Kapitalien zur Gemeinde- und Kreisbesteuerung betreffend“. Derselbe besteht in einem einzigen Artikel, welcher lautet, wie folgt:

Die Dauer der Geltung des Gesetzes vom 21. Dez. 1877 „die Aufbringung des Gemeindefaunders in den Städten, welche der Städteordnung unterliegen, und den Bezug der Erwerbsteuer-Kapitalien zur Gemeinde- und Kreisbesteuerung betreffend“ wird, soweit es die Gemeinden, auf welche die Städteordnung keine Anwendung findet, berührt, bis zum 31. Dez. 1879 erstreckt; für den Geltungsbereich der Städteordnung bleiben die Bestimmungen jenes Gesetzes in Kraft bis sie durch ein neues Gesetz über die Aufbringung des Gemeindefaunders in den der Städteordnung unterliegenden Gemeinden ersetzt werden.

Abg. Friderich erstattet Bericht: Nach Artikel VII des Gemeindebesteuergesetzes vom 21. Dez. 1877 war die Geltungsdauer desselben auf das Jahr 1878 beschränkt. Der vorliegende Gesetzesentwurf beabsichtigt nun, da die

neuen Gesetze über die Aufbringung des Gemeindefaunders zu Beginn des nächsten Jahres noch nicht in Kraft treten können, die Dauer jenes provisorischen Gesetzes der Nothwendigkeit entsprechend zu verlängern.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage und Berathung in abgekürzter Form.

Zur Diskussion ergreift Niemand das Wort, worauf bei namentlicher Abstimmung der Gesetzesentwurf einstimmig Annahme findet.

Sodann berichtet Abg. Friderich über die drei aus Pforzheim eingelassenen Petitionen zu dem Gesetze über die Aufbringung des Gemeindefaunders in den Städten; dieselben richten sich im Wesentlichen gegen die Bestimmung des § 84 über das Verhältniß der Häusersteuer-Kapitalien zum Gemeindefaunders und begründen dies mit der gegenwärtigen schlechten Rentabilität der Häuser. Die Kommission ist einstimmig der Ansicht, daß die Petitionen durch die in vergangener Woche erfolgte Annahme des bezüglichen Gesetzesentwurfs ihre Erledigung gefunden haben und daß die ihr gleichfalls überwiesene Bitte einer großen Anzahl katholischer Geistlicher, ihren Beitrag zur Erwerbsteuer betr., zugleich mit dem noch vorliegenden weiteren Gesetze über die Aufbringung des Gemeindefaunders zur Berathung kommen soll.

Abg. Junghans hätte gewünscht, daß die Pforzheimer Petitionen vor dem Gemeindebesteuergesetz der Städte zur Berathung gekommen wären.

Das Haus tritt der Kommissionsansicht bei. Die Berathung geht sodann über auf die Bitte der Gemeinden Achdorf und Aelzingen um Geradelegung der Wutach auf ihren Gemerkungen.

Abg. Gante erstattet Bericht und beantragt Namens der Kommission empfehlende Ueberweisung der Petition an Großh. Staatsministerium.

Geh. Rath Muth: Die Regierung halte die in der Petition begehrte Aufnahme auch des Theils der Wutach, der jene beiden Gemeinden berührt, in den staatlichen Flußbau-Verband wegen der hohen Kosten — dieselben würden nach dem geringsten Anschlag 63,000 Mark betragen — und auch deshalb für zur Zeit nicht durchführbar, weil sonst sofort eine große Reihe anderer Gemeinden, in denen das Bedürfnis nicht geringer sei, dieselbe Anforderung stellen werden. Der anerkannt mißlichen Lage der Petenten lasse sich auch in anderer, viel weniger kostspieliger Weise abhelfen wie verschiedene von den technischen Behörden ausgearbeitete Projekte zeigen; wenn die beiden Gemeinden die Ausführung eines solchen übernehmen, werde die Regierung aus den etatsmäßig zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden vorgesehenen Mittel ihnen eine Beihilfe gewähren können, ja sie halte es sogar für gerechtfertigt, daß außerdem etwas aus der für den Bau der Wutachthal-Strasse bestimmten Dotation zu jenem Zwecke verwendet werde.

Redner bitte, dem Kommissionsantrag in seiner jetzigen Form die Zustimmung zu versagen.

Abg. Birklin II.: Die Petenten begehrten in erster Reihe einen staatlichen Zuschuß zu der Flußkorrektur; nur eventuell hätten sie das Begehren um Aufnahme auch des oberhalb Untereggigen gelegenen Theils der Wutach in den Staats-Flußbau-Verband gestellt. Werde ihnen gewährt, was der Hr. Regierungskommissar in Aussicht stellte, so seien sie völlig befriedigt. Es werde demnach keinem Bedenken unterliegen, daß der Kommissionsantrag Annahme finde.

Abg. Friderich stellt den Antrag, die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen; einen Zuschuß zu den Korrektionsarbeiten würden dann die beiden Gemeinden nach der Erklärung des Hrn. Regierungskommissars ja erhalten; von einer Empfehlung der Bitte um Aufnahme ihres Flußes in den Flußbau-Verband möge man mit Rücksicht auf die finanziellen Folgen Abstand nehmen.

Die Abgg. Schmitt und Frech erklären Namens der Petitionskommission, daß dieselbe nur die Absicht hatte, die in erster Linie gestellte Bitte um einen Staatszuschuß der Regierung empfehlend zu überweisen. Die Kommission wolle deshalb dem von ihr gestellten Antrag noch die Worte beifügen: „soweit die Bitte darauf gerichtet ist, für die Korrektur der Wutach auf den Gemerkungen Achdorf und Aelzingen eine Staatsbeihilfe zu erlangen.“

Abg. Birklin II. erklärt sich auch in dieser Fassung, die den Intentionen der Petenten völlig entspreche, mit dem Kommissionsantrag einverstanden.

Geh. Rath Muth: Wenn der Kommissionsantrag in dieser Weise modificirt werde, so habe die Regierung gegen dessen Annahme nichts zu erinnern.

Nachdem hierauf Abg. Friderich seinen Abänderungsantrag zurückgezogen hat, wird der Kommissionsantrag mit obigem Zufüge angenommen.

Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung.

Karlsruhe, 17. Dez. 17. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 19. Dezember, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von Geheimrath Ruth erstatteten Kommissionsberichts über den Entwurf eines Gesetzes die Ablösung der auf Privatrechtstitel beruhenden Verpflichtungen zum Bau und zur Unterhaltung von Schulhäusern sowie zur Anschaffung von Schulbedürfnissen betreffend.

Karlsruhe, 17. Dez. 65. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzesentwurf die Rechtsverhältnisse der Richter betr.; erstattet von dem Abg. Puffschmid.

Badische Chronik

Karlsruhe, 16. Dez. Nach Bekanntmachung des Reichsfanzler-Amtes in Nr. 50 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 13. Dez. l. J. ist das kaiserliche Vizekonsulat

in Key-West (Florida) eingezogen, sowie dem Hrn. Sven Viktor Helander zu Düsseldorf das Exequatur als schwedisch-norwegischer Konsul daselbst erteilt worden.

Karlsruhe, 16. Dez. Der Ausschuss des Vereins badischer Landwirthe und Gutsbesitzer, welcher am 4. d. Mts. dahier tagte, beschloß, Ende Januar eine Versammlung des Vereins hier abzuhalten, zu welcher beabsichtigt ist, auch die Vertreter der Staatsbehörden, sowie die badischen Mitglieder des Reichstags einzuladen. In dieser Versammlung sollen die schwedenden, für die Landwirtschaft wichtigen Streitfragen, als Schutzpflanz und Freihandel, direkte und indirekte Steuern, Aenderung der Differenzialtarife, Wiedereinführung der Wochergesetze u. A. m. berathen werden. Referenten über diese Gegenstände werden Hr. Ernst August v. Göler und Hr. Franz v. Bodman sein.

Karlsruhe, 17. Dez. Gegenüber den Waacenauctionen gibt im hiesigen „Tagblatt“ eine Anzahl Geschäftleute die Erklärung ab, daß zuweilen Angabe zufolge bei der letzten Preisversteigerung Preise erzielt wurden, welche die ibrigen bei realer Waare übersteigen; sie warnen daher das Publikum in seinem eigenen Interesse davor, bei Versteigerungen seinen Bedarf zu decken.

Hagelsfeld, 16. Dez. Die gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Hrn. Oberamtmann Eschborn in unserer Gemeinde abgehaltene landwirthschaftliche Besprechung hatte sich trotz der unglücklichen Witterung eines starken Besuchs von hier und der Umgegend zu erfreuen; auch unser Landtags-Abgeordneter Herr Ministerialrath Decher wohnte derselben bei. Gemäß der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende das Wort dem Hrn. Landwirtschafts-Inspektor Gsell von Karlsruhe zu einem Vortrag über „Futterbau“. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Viehhaltung bis der Viehzucht und demgemäß die Nothwendigkeit eines geordneten Futterbaues. Es handelte sich zunächst um die Gewinnung eines nahrhaften Winterfutters und in dieser Beziehung könne und müsse, namentlich was die Verbesserung der Wiesen betreffe, in unserer Gegend noch viel geschehen. Die Sommerfütterung müsse so organisiert werden, daß niemals Mangel an Futter im Laufe des Sommers eintrete, daß also die verschiedenen Grünfutter-Arten im richtigen Laufe abblühen, ohne daß eine Zeit eintrete, in der Mangel an Futter bestehe. Als dasjenige Futtermittel, welches geeignet sei, selbst auch in den trockensten Sommern reichliche Ernten zu liefern und welches man in der Fütterung dann einschalten könne, wenn an anderen Grünfutter-Mitteln Mangel eintrete, wurde der Pfefferkorn- oder Maishalm bezeichnet und dessen Fütterung besprochen. Eine lebhafte Diskussion erfolgte, nach welcher Hr. Ministerialrath Decher den Gesetzesentwurf die Entschädigung für die wegen Roggen, Lungenheide oder Mischbrand getödteten Thiere betr. besprach, die hauptsächlichsten Bestimmungen desselben erläuterte und die guten Wirkungen, welche das Gesetz haben werde, in eingehender Weise darlegte. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, „Dübbau“, wurde ebenfalls von Hrn. Inspektor Gsell eingeleitet. Der Vortrag erstreckte sich auf die wichtigsten Arbeiten beim Dübbau, z. B. Auswahl der passenden Oeforten, Wahl kräftiger, gesunder Stämme, richtiges Segen und Schneiden der jungen Bäume, Auspflanzen, Beschneidung und Bäumung älterer Hochstämme etc. An der hierauf erfolgten Diskussion beteiligten sich die Anwesenden in sehr lebhafter Weise, so daß die Besprechung erst in später Abendstunde endete.

Pforzheim, 15. Dez. Ueber die bereits angezeigten, von Hrn. Bürgermeister Dr. Wörter von hier und Hrn. Dr. J. P. Ludwig von Stuttgart in der „Hauwörtervereinerung“ und im „Kaufmannischen Verein“ gehaltenen Vorträge kurz berichtend, läßt sich an, daß im ersten Vortrag der Hr. Redner zunächst einen Rückblick auf die Entstehung der gegen den Wucher gerichteten Gesetze hielt. Auf das Wesen und die Bedeutung der Wuchergesetze eingehend, betonte der Redner alsdann, daß wenn auch die Aufhebung derselben von manchem Uebel begleitet sei, auf der andern Seite aber die Verschärfung der Zinsfreiheit für die Entwidlung von Handel und Industrie, namentlich in kritischen Zeiten noch viel größere Nothwehr im Gefolge haben dürfte. Als Gegenmittel gegen den gewerbsmäßig betriebenen Wucher könne nur die durch die Gesetzgebung geregelte Verbindung von Kreditanstalten und Vorschußkassen dienen. — Hr. Dr. Landgraf hob in seinem Vortrag über das „Wuchergesetz und seine Wirkungen“ hervor, daß dasselbe bei richtiger Handhabung wohl vermöge, den Erfinder und Hersteller eines Arzels gegen Nachbildung zu schützen und die deutsche Industrie zur Selbstständigkeit zu bringen, so daß dieselbe sowohl in der Größe der Produktion, als auch in der Geschmacksrichtung nicht bloß die ausländischen zu erreichen, sondern selbst zu übertreffen vermöge. Die hiesigen Vorträge liegen den Wunsch nahe, die betr. Redner noch öfters über ähnliche gemeinnützige Gegenstände sprechen zu hören. — Am 12. d. M. hielt Hr. Hofrath Dr. Wendt von Karlsruhe im „Museum“ einen Vortrag über den „Hilotes des Sophokles“. Nach einigen einleitenden Worten über die Sophokleische Tragödie, wobei als die am meisten besungene griechischen Heldenideale Herakles, Achilleus und Odysseus genannt wurden, trug der Redner beachtenswerthe seine eigene treffliche Uebersetzung in höchst ansprechender Weise vor.

Am Montag wurde auf Veranstaltung des „Musikvereins“ Haydn's großes Tonwerk „die vier Jahreszeiten“ unter Leitung des Hrn. Musikdirektors W. Mohr von hier und unter Mitwirkung von Fel. Franz, der Hrn. Hof-Opernsänger Kärrner und Strauß und des Großh. Hof-Opernsänger von Karlsruhe, sowie hiesiger musikalischer Kräfte in glänzender Weise aufgeführt. Fel. Franz, welche die Rolle der „Hanne“ übernommen hatte, sprach durch ihre angenehme, wohlklingende Stimme sehr an; desgleichen ernteten auch Hr. Kärrner als „Fulda“ und Hr. Strauß als „Simon“, sowie auch die sehr gut eingesetzten Chöre und das vorzügliche Spiel des Orchesters reichem Beifall. Hr. Musikdirektor Mohr wurde für die treffliche Leitung am Schluß der Aufführung hervorgehoben.

Heidelberg, 16. Dez. Hr. Prof. Dr. Hoff verteilte sich in dem Saal des 14. d. von ihm gehaltenen akademischen Vortrags über das Wesen unserer westdeutschen Schriftsprache und der verschiedenen Volksmundarten, sowie über das Verhältniß, in welchem letztere zu den Dialecten stehe. Nachdem Redner die Entstehung der jetzigen Schriftsprache aus den maßgebenden Bedingungen erklärt und Luther's gewaltige Verdienste, gehörend hervorzuheben, wies er an einer Reihe von sprachlichen Erscheinungen wie von Einzelbeispielen die Fertigkeit und Haltlosigkeit der Ansicht nach, als ob die Mundarten bloß verschlechterte Abzweigungen der Schriftsprache und als solche zu verachten, auszuweisen seien. Vielmehr böien uns einzig die Einzel-

dialekte die Möglichkeit, die historische Entwicklung unserer Sprache kennen zu lernen: dieses Vortheils entrahe die Schriftsprache ganz, da sie fröhe von ihrem natürlichen Boden verpflanzt, gleich einer Pflanze, den mannigfachen, von außen kommenden Einwirkungen habe Raum verhalten müssen. Als Folgerung zog Reuber hievon ab, wie thätig das Bestreben vieler sei, ihre Bildung durch möglichste Vermeidung aller Ausdrücke der ihnen überkommenen Volk-Mundart darzutun. Schließlich erläuterte Hr. Hoffmann, nachdem er noch die Unberechtigung des Satzes „Schreib, wie du sprichst“ oder „Sprich, wie du schreibst“ dargelegt, wie gerade die Volks-Mundarten, die eigenthümliche Sprachweise eines jeden Volkes das Wesen jedes Stammes erst erschaffen und wie verständig deshalb Fritz Reuter's, Claus Grotz's und Anderer literarische Thätigkeit seien.

Am 14. Dez. Das strengere Auftreten des Winters ist den Landwirthen recht erwünscht. Sie hoffen, und wohl nicht mit Unrecht, daß die zahllosen Feinde der Landwirtschaft, als Schnecken, Käfer, Raupen, Spinnen, Mäuse u. dgl., die in den letzten Jahren an den Kulturgewächsen so großen Schaden anrichteten, begünstigt werden. Eine alte Bauernregel sagt: „Winters nicht, so Sommer's nicht.“ In letzter Zeit wurde viel Regenstroh angefaßt; die Preise gingen von 1 M. 20 Pf. auf 1 M. 60 pr. Zentner. Sen wird ziemlich viel nach dem Elsaß ausgeführt.

Freiburg, 16. Dez. (D. R.) Von Jahr zu Jahr mehrten sich die Unglücksfälle, die in dem Schließen der Ofenklappen ihre Ursache haben. Folgender Vorgang, der sich in dieser Stadt zugetragen, sei wiederum zur Warnung mitgeteilt. Tagelöhner Th. K., in der Rosgartenstraße dahier wohnhaft, wurde in der Nacht vom Donnerstag durch das Schließen seiner Rinder vom Schlafe aufgeweckt. Er fand das Zimmer ganz von Kohlendampf angefüllt und seine Frau bereits in bewußtlosem Zustande im Bette liegend. Rasche Hilfe und sofort angelegte Wiederbelebungsbemühungen hatten den Erfolg, daß die Frau nach einiger Zeit wieder zu sich kam; auch die Kinder, deren Zustand gleichfalls gefährlich war, kamen wieder zum Bewußtsein. Es zeigte sich, daß die Ofenklappe angefallen war und der Kohlendampf sich im Zimmer verbreitet hatte. Nur wenige Augenblicke fehlten, und mehrere Menschenleben wären verloren gewesen!

Freiburg, 15. Dez. Zu Wintervergüngen wie Schlittschuhlaufen und Schlittschuhlaufen bietet sich besser wie selten in einem Jahre bei uns Gelegenheit. Der Schnee liegt bei uns seit mehr als einer Woche in reichlicher Menge, in den nahen Schwarzwaldthälern sogar in großer Masse, und bei der in der letzten Woche eingetretenen Kälte bis 9 R. ist auch das Eis ganz gut gerathen, so daß sich unsere Bierbrauer und Eisbändler hinlänglich mit Vorrath versehen können, wenn nicht zu rasch wieder Thauwetter eintritt, wofür jedoch bei dem heutigen klaren Schneeegebirge keinerlei Anzeichen vorliegen. Durch die Eisgenussung werden doch wieder auf einige Zeit etliche hundert sonst brotlose Arbeiter beschäftigt. Die Nachfrage nach dieser Arbeit war wohl noch nie so groß wie dieses Jahr. — Der hiesige Schlittschuh-Klub hat zwei größere Eisflächen zu Eisbahnen herrichten lassen, auf welchen Jung und Alt in großer Zahl dem Schlittschuhlaufen obliegt. Leider ist dieser Tage bei diesem Vergnügen ein sehr beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen, der bei etwas größerer Vorsicht hätte verhindert werden können. Zwei Schlittschuhlaufende Akademiker wurden durch einen andern Schlittschuhläufer, der seine Bewegungen, wie dies bisweilen vorkommt, rückwärts und in Bogenlinien machte, zum Falle gebracht, wobei der eine Akademiker mit dem Auge so unglücklich in den Schlittschuh seines Dritten fiel, daß dessen Auge gerstet wurde. — Ueberall in den hiesigen Verkaufstälern haben die Weihnachts-Ausstellungen begonnen, aber bis jetzt hat sich die sonst gewohnte Zugkraft nicht eingestellt.

Billingen, 15. Dez. In der letzten Woche machte sich der Winter in einer für hiesige Gegend ungewohnten Strenge geltend. Am 10. und 12. sank die Temperatur jeweils Abends auf 15 bis 16° Reaumur unter Null. Die neue eisene Brigabridge (sog. Paradiesbrücke) ist nunmehr dem Verkehr übergeben.

Billingen, 16. Dez. Die Kreisversammlung wurde heute Vormittag 9 Uhr durch den Kreisauptmann Hatz eröffnet; der Großh. Landeskommissar Haas war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Nachdem die Anwesenheit von 27 Mitgliefern konstatiert war, wurde Medizinalrath Dr. Martin hier als Vorsitzender und Hr. Wittibald von Donauessingen als dessen Stellvertreter gewählt. Dank der umsichtigen Leitung und der trefflich ausgegearbeiteten Vorlagen des Kreisaußschusses nahmen die Verhandlungen einen raschen Verlauf und konnten Abends beendigt werden. Fast sämtliche Anträge des Kreisaußschusses wurden angenommen. Die durch Kreisumlagen zu bedeckenden Kreisbedürfnisse pro 1879/80 betreffen sich auf 62,827 Mkt.

Vom Bodensee, 15. Dez. Bekanntlich werden die Hopfen in den freiherrlichen Bodman'schen Besitzungen zu Eßlingen und Bahlwies seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge gebaut. Wie wir vernehmen, ist dieser Tage eine größere Parthe dort gepflanzter diesjähriger Hopfen von vorzüglichster Qualität an ein Nürnberg'scher Handlungshaus zum Preis von 110 M. per Zentner verkauft worden. Die Baderfabrik von Aischhausen — welcher Ort mit der Stadt Pfullendorf in unmittelbarer Bahnverbindung steht — macht seit geraumer Zeit von dem im badi'schen Seckreis betriebenen Rübenbau einen ausgedehnten Gebrauch. Dieselbe hat ganz kürzlich die Produzenten darauf aufmerksam gemacht, daß sie im nächsten Monat mit den Rübenbau-Akkorden pro 1879 beginnen und denselben Preis, wie im Vorjahre, 1 Mark pro Zentner oder 2 Mark pro Doppelzentner bezahlen, — den benötigten Rübsamen aber wieder zu dem ermäßigten Preise von 15 Pf. pro Liter abgeben wird. Erfahrungsgemäß wird der Ertrag an Rüben erhöht und gesteigert, auch die späteren Arbeiten wesentlich erleichtert, wenn die zum Rübenbau bestimmten Felder wo möglich noch im Winter gedüngt und gepflügt werden. — Nach dem Bespriehe des Großherzogthums Baden ist nun auch im benachbarten Kanton Thurgau die Errichtung einer Centralstelle für den Weinhandel angeregt worden, bei welcher Vereinsmitglieder, eventuell auch andere Weinproduzenten, ihre Weine zum Verkaufe anmelden, bezw. Weinländer jede gewünschte Anzahl über angebotene Weine erhalten und Muster beziehen können. — Der Grenz unserer 1878er Rothweine wird insbesondere schöne Farbe und Haltbarkeit von Kennern nachgerühmt.

#### Kunst und Literatur.

In der Großherzogl. Kunsthalle sind von G. M. v. Weber in München zwei Bilder ausgestellt, das eine einen Eisen-Reigen

darstellend, das andere ein Portrait Beethoven's, welches nach der Gypsmaße des Tonbilders gemalt wurde. Beide Bilder beurfunden die wohlbekannte Meisterhand Grotz's in Auffassung, Zeichnung und Kolorit. Das Portrait Beethoven's ist überdies so frisch, als wäre es unmittelbar nach dem Leben gemalt, und zeigt den beliebten Portraitwahrer noch im Vollbesitze seiner Kraft. — Wir wünschen dem Meister aufrichtig Glück zu diesem schönen Werke.

Vom Wiener Hof-Operntheater berichtet die „Neue Fr. Presse“ unter dem 15. d.: Fräulein Bianchi hatte heute mit ihrer zweiten Gastrolle als Lucia abermals einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Im ersten Akte verhielt sich das alle Räume des Hauses füllende Publikum noch kühl gegen die Sängerin; sie schien ihre Schwingen zu prüfen und blieb hier noch zudem nach der dramatischen Seite der Rolle Manches schuldig. Aber vom großen Ertz des zweiten Aktes an feierte die junge Sängerin einen Triumph, wie wir ihn in diesen Räumen selten erleben. Sie sang hier mit einer Noblesse und Reinheit, welche hinreißend wirkte. Der Enthusiasmus der Zuhörer steigerte sich nach der großen Wahnsinn-Szene, in welcher Fräulein Bianchi alle ihre blendenden Koloraturschätze mit verschwenderischer Fülle in's Haus warf. Sie gab ihre Triller und Etocati mit einem Geschmack und einer technischen Sicherheit, welche mit Recht die allgemeine Bewunderung hervorriefen. Fräulein Bianchi wurde nach dieser Scene wohl ein halbdutzendmal bei offener Scene vor die Kampe gerufen.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Dez. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Briefe nach denjenigen Ländern des Welt-Postvereins, nach welchen die Lage von 20 Pfennig für den einfachen frankirten Brief gilt, namentlich aber Briefe nach der Schweiz, häufig mit nur 10 Pfennig frankirt zur Einlieferung gelangen. Auch werden Briefe nach Ländern des Welt-Postvereins, wenn sie das einfache Gewicht von 15 Gramm übersteigen, vielfach ohne Rücksicht auf das Mehrgewicht lediglich mit 20 Pfennig frankirt, während die Briefe für je 15 Gramm 20 Pfennig, mithin beispielsweise für einen 16 Gramm wiegenden Brief zweifaches Porto oder 40 Pfennig, für 31 Gramm 60 Pfennig beträgt u. s. w. Da in Fällen unzureichender Frankirung am Bestimmungsorte eine verhältnißmäßig hohe Nachlage in Anwendung kommt, so wird von den Empfängern die Annahme der unzureichend frankirten Briefe nicht selten verweigert, wodurch Zweck und Werth der Briefe verloren gehen. Das General-Postamt macht hierauf besonders aufmerksam.

Auf Anregung der Leipziger Gemeinnützigen Gesellschaft und im Zusammenhang mit den Bestrebungen des dortigen Kunstgewerbe-Museums wird unter allerdöchstem Protektorat Sr. Maj. des Königs von Sachsen in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September 1879 in Leipzig eine kunstgewerbliche Ausstellung stattfinden. Diefelbe wird das Königreich Sachsen, die königl. preussische Provinz Sachsen und die thüringischen Staaten umfassen und soll der Kunstindustrie dieser Länder Gelegenheit bieten, in weniger anspruchsvoller Weise, als dies eine Welt-Ausstellung mit sich bringt, von dem gegenwärtigen Stand ihres Könnens Zeugniß abzulegen. Zugleich soll damit eine Ausstellung älterer Arbeiten des Kunsthandwerkes verbunden werden, um eine Vergleichung zwischen Kunst und Kunst zu ermöglichen und der Industrie muthigere Vorbilder vor Augen zu führen.

Reg., 16. Dez. Seit 8 Tagen haben wir so viel Schnee, daß theilweise der Bogenverkehr gehemmt wird. Es kommt solches oft viele Jahre hindurch nicht vor, so daß die einheimische Bevölkerung den Gebrauch der Schlitten fast gar nicht kennt. Dieser hohe Schnee in Verbindung mit starker Kälte hat auch die Wölfe aus ihren Schlafwinkeln getrieben. Ihre Spuren ließen sich in den letzten Tagen bis wenige Kilometer vor den hiesigen Stadtthoren verfolgen. In der Nähe größerer Waldungen zeigen sie sich Nachts sogar mitten in den Dörfern. Es sind übrigens umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um dieses, wenn auch nicht gefährliche (?), so doch sehr lästige und schädliche Raubwild, dem u. A. die fast gänzliche Ausrottung des nördlichen Wildstaaes in unserem Bezirke zuschreiben ist, im Laufe dieses Winters möglichst zu vernichten. Die gänzliche Ausrottung dürfte übrigens erst nach einer Reihe von Jahren gelingen.

Paris, 15. Dez. Im Gaité-Theater veranstaltet Fräulein Marie Dumais allsonntäglich sogenannte internationale Matinées, in welchen sie das Pariser Publikum mit den Meisterwerken der Bühnenliteratur des Auslandes bekannt zu machen sucht. Heute führte sie den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern Szenen aus Schiller's „Wilhelm Tell“ und dann Kogebue's „Deutscher Kleinbäcker“ vor. Der Aufführung voran ging ein Vortrag des beliebten Theaterkritikers Henri de Lapommeraye über Schiller und seine klassische Dichtung. Er nannte den großen Schwaben voll Bewunderung den deutschesten und zugleich den humansten aller Poeten und forderte seine Zuhörerschaft auf, einen Augenblick allen nationalen Groll zu vergessen und der patriotischen Empfindung auch bei dem Feinde gerecht zu werden. Die namentlich vorgeführten Episoden waren freilich sowohl sprachlich als szenisch arg verballhornt; mit doppeltem Vergnügen konnte der Deutsche die nachhaltige Wirkung beobachten, welche sie auch in dieser verkümmelten Form auf ein Pariser Sonntags-Publikum übten. Die Apfelszene insbesondere, in welcher Paul Deshayes den biederen Tell ganz im Fresskostyl des Boulevard's behandelte oder für uns vielmehr mißhandelte, rief zu stürmischem Beifall hin und der deutsche Dichter feierte hier in einer Darstellg., in der er sich selbst kaum wieder erkannt hätte, einen wohlhaft seltenen Triumph. Das Kogebue'sche Lustspiel ist den Pariser nicht neu und schien sie auch diesmal aufs Beste zu unterhalten.

#### Naehricht.

St. Petersburg, 17. Dez. Es wird konstatiert, daß es sich niemals um Umadungen betreffs Besetzung der persischen Stadt Merw durch die Russen handelte; alle bezüglichen Kombinationen auswärtiger Blätter sind unrichtig; ebenso unbegründet ist die Behauptung von Unterhandlungen der Mächte über eine gemischte Okkupation Kumeleins nach Abzug der russischen Truppen; bis jetzt wurde kein derartiger Vorschlag formuliert.

#### Briefkasten.

Mit verbindlichem Dank bedankt; schon immer gerne zu Ihrer Verfügung Wenn es Ihnen später beliebt sollte, uns über den Ber-

lauf der Berammlung gebräugten Bericht zu geben, werden wir ihn mit Vergnügen aufnehmen.

y. Piano, piano!

z. Ganz geeignet; mit Dank verwendet! Die Hauptsache bei solchen Berichten ist die, einen Gegenstand, der für die Leser lehrreich und nützlich ist, hervorheben, denselben klar und bestimmt auseinandersetzen und die übrigen Gegenstände nur vorübergehend berühren; so wird ein Gegenstand nach dem andern ausführlich behandelt und es ist die Möglichkeit da, daß etwas davon im Gedächtnisse der Leser bleibt.

Rem-York, 13. Dez. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff „Weber“, Kapitän J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 1. Dezbr. von Bremen und am 3. Dezbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen. — (Wichtigkeit durch R. Schmitt und Sohn in Karlsruhe, Hirschstraße 29. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

#### Frankfurter Kurszettel.

(Die festgesetzten Kurse sind vom 17. Dez., die übrigen vom 16. Dez.)

#### Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2	Gesetzl. 4% Goldrente	62 1/2
Breihen 4 1/2% Oblig. Lhr.	104 1/2	Gesetzl. 5% Papierrente	58.31
Baden 5% „ „ „	101 1/2	Burg 4% „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	101 1/2	Rußland 5% „ „ „	83 1/2
„ 4% „ „ „	95	„ 5% „ „ „	81 1/2
„ 3 1/2% „ „ „	1842 1/2	„ 5% „ „ „	97 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	101	„ 5% „ „ „	99 1/2
„ 4% „ „ „	94 1/2	„ 5% „ „ „	99.31
„ 4% „ „ „	94 1/2	„ 5% „ „ „	—
Württemberg 5% Obligat.	101 1/2	„ 5% „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	101 1/2	„ 5% „ „ „	—
„ 4% „ „ „	—	„ 5% „ „ „	—
Raffin 4% Obligationen	96 1/2	„ 5% „ „ „	—
Sr. Hessen 4% Obligat.	97 1/2	„ 5% „ „ „	—
Gesetzl. 5% „ „ „	53.93	„ 5% „ „ „	—

#### Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	164 1/2	Donau-Drum	—
Badische Bank	103	Frank-Josef-Prior.	—
Deutsche Bank	77 1/2	Komp. Rudolf-Prior.	—
Deutsche Kreditbank	112	von 1867/68	65 1/2
Gesetzl. Nationalbank	680	Komp. Rud. Pr. n. 1869	63
Gesetzl. Kredit-Aktien	195	„ „ „ „ „	84 1/2
Rheinische Kreditbank	83	„ „ „ „ „	66 1/2
Deutsche Pfandbank	114 1/2	„ „ „ „ „	57 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	53 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	68 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	56 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	71 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	83 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	47 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	98 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	67 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	76 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	101 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	96 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	104 1/2
„ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	86 1/2

#### Anleihenlose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 Mkt.	—	Deutl. 4% 250 Mkt. 1854	101 1/2
„ „ „ „ „	—	„ 5% 500 Mkt. „ 1860	109 1/2
„ „ „ „ „	—	„ 100 Mkt. „ „ 1864	—
Bahr. 4% Prämien-Anl.	123 1/2	Ungar. Staatsanleihe 100 Mkt.	149
Badische 4% „ „ „	121 1/2	„ „ „ „ „	71 1/2
„ 3 1/2% „ „ „	143.40	Schwedische 10-Thr.-Loose	44.60
Braunschw. 20-Thr.-Loose	81.40	„ 10-Thr.-Loose	89.80
Großh. Hessische 25-M.-Loose	—	„ 7-M.-Loose	18.60
Kursbuch-Gungenham. Loose	26.60	„ 4-M.-Loose	114

#### Wechselkurse, Gold und Silber.

London 107 1/2 d. St. 3/4	204.87	Ducaten	9.55 — 60
Paris 100 Francs 3/4	80.92	20-Francs-St.	16.15 — 19
Wien 100 K. 1/2 d. 4 1/2	163.10	Engl. Sovereigns	20.38 — 43
Sankt Petersburg 100 R. 1/2	—	Russische Imperial	16.67 — 72
Hamburg 100 M. 1/2	—	Dollars in Gold	4.17 — 20

#### Lebensversicherung.

Berliner Waise, 17. Dez. Kreditaktien 399. —	Staatsbahn	—
439.50	„ „ „	—
116. —	„ „ „	—
180.70	„ „ „	—
Lebensv. Schwab.	—	—
Wiener Waise, 16. Dez. Kreditaktien 229.75	Lombarden	—
—	„ „ „	—
—	„ „ „	—
—	„ „ „	—

#### Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite IV.

#### Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Goll in Karlsruhe.

#### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 19. Dez. 4. Quartal. 140. Abonnements-vorstellung. Zum 1. Mal wiederholt: Die Verlassene, Lustspiel in 1 Akt, von Bauernfeld. Zum ersten Male wiederholt: Durk's Ogr, Lustspiel in 3 Akten, von Jordan. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 20. Nov. 4. Quartal. 141. Abonnements-vorstellung. Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen. Musik von Boieldieu. „Anna“ — Fel. Rupp. Anfang 1/2 7 Uhr.

#### Theater in Baden.

Mittwoch, 18. Dez. 11. Abonnementsvorstellung. Der Freischütz, Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber.

Sicht- und Rheumatisches Leidenden wird die von Herrn L. G. Mößinger in Frankfurt a. M. angewandte Heilmethode, welche sich selbst in den vortheilhaftesten Fällen glänzend bewährt, dringend empfohlen. Es genügt, eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums einzulenden. Die Kosten der Kur sind unerheblich. Herr Mößinger stellt die Adressen von Tausenden G. H. L. an allen Ländern behufs Einziehung von Entbindung zur Verfügung.

Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.  
**Klencke,**  
**Hauslexikon d. Gesundheitslehre.**  
 Dritte Auflage. Bierter Abdruck.  
 Preis geb. 12 M. 50 Pf. eleg. geb. 15 M.  
 ist anerkannt das vollständigste, billige und praktische aller Gesundheitsbücher; es gibt in 2 starken Bänden alle Krankheiten des Menschen an und führt dafür die bewährtesten Heilmittel auf. Infolge der Reichhaltigkeit und der lehrreichen Anordnung des Stoffes erspart es die Anschaffung aller ähnlichen theilweise viel theureren Werke.  
 Zu beziehen durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** und **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe.** D.582.

Jäger'sche Buchhandlung Frankfurt a. M.  
**6 neue Lustspiele**  
 für das  
**Polichinell-Theater**  
 von  
 Alphons Müller.  
**5 neue Lustspiele**  
 für das  
**Polichinell-Theater**  
 Jedes Heft 60 Pf. D.534.2.  
 Zu haben in allen Buchhandlungen.  
 Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

**Fürst Bismarck**  
 der deutsche Reichskanzler.  
 Ein Zeit- und Lebensbild für das deutsche Volk  
 von  
 D.527.  
**Fedor von Köppen.**  
 Zweite Ausgabe.  
 Mit 175 Text-Illustrationen und 8 Tondruckbildern nach Originalen von H. Lüders, F. Burger, F. Baumgarten, nebst einem Stahlstichporträt des Fürsten.  
 Geheftet M. 12. Eleg. geb. M. 15.  
 Die Plattschische Bismarck, das ist Bismarck's Leben und Wirken, mit dem Titel an Niemand's darto, vertellt van 'n ophen Jäger in 'n Eiseborger Habbunnen-Rubb. Mit 30 fine Bilder unnopeert von Hermann Lüders un as Boot rauntgewen van Willem Schröder (Verfater van 'Dat Wettloopen twischen Swinegeit un Haas', Jan Peit, Haideland un Boterlant u. s. w.). Elegent srijt geheet M. 2.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Karlsruhe** durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** und **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**  
**General-Agentur.**  
 Eine solide, gut eingeführte Unfallversicherungsgesellschaft sucht für Baden und die bairische Pfalz einen tüchtigen, cautionfähigen General-Agenten mit Wohnsitz in Karlsruhe oder Freiburg. Gefällige Bewerbungen werden unter der Bezeichnung „Offerten für Generalmandat Baden“ durch **Kudolf Mosse** in Berlin S. W. eibeten. (3604) D.558.2.  
**Welmantel,**  
 ein neuer, zum Mal getragen, sehr groß, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. D.587.  
 D.577. Winterdorf.  
**Rußholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Winterdorf läßt am Montag dem 23. d. Mts, Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindefeld öffentlich versteigern:  
 31 Eichen,  
 33 „ Buchen,  
 10 „ Kirschen,  
 46 „ Pappeln,  
 1 Eiche und 3 Rußbäume.  
 Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus zu Winterdorf, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.  
 Winterdorf, den 16. Dezember 1878.  
 Der Gemeinderath.  
 Bürgermeister **Schaaf**  
 vdt. **Schäfer.**

D.489.2. Nr. 1264. Karlsruhe.  
**Lieferung einer Orgel.**  
 In der St. Elisabethen Kirche soll eine neue Orgel mit 27 Registern aufgestellt werden. Auskunft über die Lieferungsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete, bei welchem auch Angebote bis zum 22. d. M. abgegeben werden können.  
 Karlsruhe, den 9. Dezember 1878.  
 Diemer, Bauinspektor.  
 D.488.2. Karlsruhe.  
**Glockengießerarbeiten.**  
 Der Neuguß einer Glocke von ca. 1500 k, sowie der Umguß einer solchen von ca. 400 k. für die St. Elisabethen Kirche in Lahr soll in Auftrag gegeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfragen, bei welchem auch Angebote bis zum 28. d. M. abgegeben werden können.  
 Karlsruhe, den 9. Dezember 1878.  
 Diemer, Bauinspektor.

D.515. Für die **Weihnachtszeit** empfehlen wir als in allen Buchhandlungen vorrätig:  
**Entstehung der Bibel**  
 von  
**Emil Zittel.**  
 Zweite Auflage, eleg. geb. 4 M.  
 Dritte Auflage. (Billige Volksausgabe.) eleg. geb. 2 M. 10 Pf.  
 „Viele Zeitgenossen — sagt der Verfasser — wenden sich jetzt mit neuem Interesse dem Bibelbuche zu, das nun einmal in der Weltgeschichte eine ganz unerschöpfliche Bedeutung erlangt hat, und möchten wohl erfahren, wann und wo und zu welchen Zwecken dasselbe entstanden ist, und welches dabei die eigenen und ursprünglichen Gedanken und Meinungen seiner Verfasser gewesen sind. Diese Blätter wollen es versuchen, dem denkenden und lernbegierigen Leser eine ehrliche und deutliche Antwort auf diese Fragen zu geben, indem sie ihm nicht die absonderlichen Einfälle eines Einzelnen, sondern die einfachen Umrisse der gemeinsam gewonnenen Ergebnisse der unparteiischen Wissenschaft unserer Zeit in möglichster Gemeinverständlichkeit der Sprache und Darstellung vorlegen.“  
 Von den Ergebnissen der freien Forschung — sagt eine Berliner Wochenchrift — gibt dieses Buch in schlichter Darstellung Mittheilung, ohne jede gelehrte Pose, dem einfachen Leser, ja ohne Phrase dem Volke; ein Muster einer gesunden und freundlichen Popularität, wie sie noch immer vorzugsweise in dem deutschen Süden gedeiht. Mit lebendiger Religiosität verbindet der Verfasser seinen Sinn für historisches Menschentum jeder Zeit und Art und bei seiner liebevollen Hingabe an die Poesie als solche sind auch die meisten nachrichtlichen Uebertragungen aus Propheten und Psalmen wohl gelungen.“  
**Karlsruhe.** **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

D.580. Für die Winter-Saison halte ich das hiesige Lager meines Hauses  
**Georg Hermann Mumm & Comp. in Reims,**  
 patentirte Hoflieferanten **Er. Majestät des Kaisers von Deutschland,** der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe,  
 bestens empfohlen und bitte ich Aufträge auf Körbe von 60, 50, 30, 25 und 12 ganzen Flaschen, sowie auf solche von 24 halben Bouteillen bei mir niederzulegen.  
 Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden im Oberlande befindet sich auch bei den Herren  
**C. Stockmar in Lahr** und  
**A. Ehrhardt in Freiburg**  
 ein Lager.  
 Gleichzeitig empfehle ich mein Haus  
**Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.**  
 zum Bezuge seiner Rhein-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w. und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren **C. Stockmar in Lahr** und **A. Ehrhardt in Freiburg** niedergelegt werden.  
**Karlsruhe.** **G. Looser,**  
 General-Agent für das Großherzogthum Baden,  
 Schloßplatz Nr. 7.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Warnung.  
 G.150. Nr. 63,045. Karlsruhe. Die von der Allgemeinen Versorgungsanstalt unterm 6. Oktober 1869 Nr. 3687, dahier angebotene Urkunde über den Lebensversicherungsvertrag auf den Namen der Stefan Lorenz Klett Agente in Souingen über 200 Thaler ist in Verfall gerathen. Es wird hiermit gegen den Erwerb dieser verlorenen Urkunde gewarnt.  
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1878.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 v. Braun.  
 Didgierer.

**Badische Presse**  
 (Neues Karlsruher Tagblatt)  
 erscheint vom 1. Januar 1879 an täglich (mit Ausnahme des Sonntags) und ist durch alle Postanstalten und unter auswärtigen Agenten zu beziehen.  
 Auf der Post bestellt: Vierteljährlich mit Postgebühren 2 M. 40 Pf. Monatlich 80 Pf.  
 In der Stadt Karlsruhe frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich 1 M. 80 Pf., monatlich 60 Pf. — Durch unsere Agenten in Durlach und Mühlburg bezogen: Vierteljährlich 2 M. 10 Pf., monatlich 70 Pf., einschließlich Erlegerlohn.  
**Tendenz des Blattes: Konservativ.**  
 Wir laden höflich zu zahlreichen Bestellungen ein.  
**Verlag u. Expedition: L. Rodrian.**  
 D.578. **Karlsruhe, Langestraße 136.** (K 268)

D.569.1. Baden.  
**Allgemeiner Deutscher Jagd-Schutz-Verein.**  
 Die Mitglieder desselben werden zu einer Zusammenkunft nach **Offenburg** Sonntag den 29. d. M., Mittags 3 Uhr, in das **Bahnhof-Hotel, Birsch**, freundlichst eingeladen. — Tagesordnung: Wahl des Landes-Vorstandes und der Bezirks-Vorstände, Geschäftsablage, Bericht über die Thätigkeit des Vereins u. s. w.  
**Baden, den 15. Dezember 1878.** **Graf Jepselin-Aschhausen.**

**Weihnachts-Artikel!**  
 D.581. Soeben erschien und ist vorrätig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** und der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe:**  
**Deutschlands Spielende Jugend.**  
 Eine Sammlung von mehr als 430 Kinderspielen anzuführen  
**im Freien und im Zimmer.**  
 Herausgegeben von  
**F. A. L. Jakob.**  
 Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.  
 Elegant cart. Preis: 4 M. 50 Pf.  
 Es ist dies das vollständigste Spielbuch, welches überhaupt existirt.  
**Ed. Kummer** in Leipzig.

**Champagner.**  
 D.580. Für die Winter-Saison halte ich das hiesige Lager meines Hauses  
**Georg Hermann Mumm & Comp. in Reims,**  
 patentirte Hoflieferanten **Er. Majestät des Kaisers von Deutschland,** der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe,  
 bestens empfohlen und bitte ich Aufträge auf Körbe von 60, 50, 30, 25 und 12 ganzen Flaschen, sowie auf solche von 24 halben Bouteillen bei mir niederzulegen.  
 Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden im Oberlande befindet sich auch bei den Herren  
**C. Stockmar in Lahr** und  
**A. Ehrhardt in Freiburg**  
 ein Lager.  
 Gleichzeitig empfehle ich mein Haus  
**Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.**  
 zum Bezuge seiner Rhein-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w. und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren **C. Stockmar in Lahr** und **A. Ehrhardt in Freiburg** niedergelegt werden.  
**Karlsruhe.** **G. Looser,**  
 General-Agent für das Großherzogthum Baden,  
 Schloßplatz Nr. 7.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Warnung.  
 G.150. Nr. 63,045. Karlsruhe. Die von der Allgemeinen Versorgungsanstalt unterm 6. Oktober 1869 Nr. 3687, dahier angebotene Urkunde über den Lebensversicherungsvertrag auf den Namen der Stefan Lorenz Klett Agente in Souingen über 200 Thaler ist in Verfall gerathen. Es wird hiermit gegen den Erwerb dieser verlorenen Urkunde gewarnt.  
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1878.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 v. Braun.  
 Didgierer.

Gauten.  
 G.37. Nr. 54,290. Pforzheim.  
 Ausschlußerkennnis.  
 In der Saht gegen Gottlieb Schweizer et von Unting werden Alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 7. d. Mts. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen.  
 Pforzheim, den 7. Dezember 1878.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Freil.

**Bern. Bekanntmachungen.**  
 D.586. Nr. 3155. Mannheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Den Bezug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 betr.  
 Auf Grund des § 11 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird  
 verfügt:  
 Die Druckschrift: „Die freien religiösen Gemeinden und die Socialdemokratie. Ein Wort zum Frieden.“ von Carl Scholl, Heidelberg 1877, im Selbstverlag des Verfassers“ wird verboten.  
 Mannheim, den 15. Dezember 1878.  
 Der Groß. Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.  
 Freil.

D.581. Karlsruhe.  
**Aufforderung.**  
 Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe für 1879 betreffend.  
 Die Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, welche nach § 30 des Verwaltungs-Gesetzes bei der Wahl der Kreis-Beigeordneten wahlberechtigt sind, sowie die nach § 27 Ziffer 5 und § 38 zum Stimmrecht bei der Kreisversammlung berufenen größten Grundbesitzer werden gemäß § 1 und 2 der Wahlordnung mit Frist von 4 Wochen zur Anmeldung etwaiger neuer Ansprüche und zur Anzeige solcher Veränderungen des Besitzstandes oder des Wohnortes aufgefordert, welche von Einfluß auf die Wahl oder Stimmberechtigung sind.  
 Diese Aufforderung ergeht:  
 a. an alle Grundbesitzer, welche in dem Kreise an Liegenschaften Grundsteuer-Kapitalien von zusammen mindestens 25,000 fl. besitzen, die seit 5 Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren vererbtet werden — ohne Rücksicht auf deren Wohnsitz;  
 b. an die Gewerbetreibenden, welche im Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben und Gewerbesteuer-Kapitalien im Betrage von mindestens 50,000 fl. in dem Kreise besitzen, die von ihnen oder ihren Familienvorfahren seit 5 Jahren vererbtet werden;  
 c. an die Körperschaften — Genossenschaften, Stiftungen, Universitäten — und Vereinsvereine, deren Verwaltung im Kreise ihren Sitz oder ihre Hauptniederlassung hat, und welche in demselben seit länger als 5 Jahren an Grundsteuer-Kapitalien 25,000 fl. oder an Gewerbesteuer-Kapitalien 50,000 fl. vererben, einschließlich des Fiskus, jedoch mit Ausschluß der Gemeinden.  
 Die Anmeldung hat nach § 3 der Wahlordnung zu geschehen:  
 a. von Denjenigen, welche in dem Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben, bei dem Bezirksamt ihres Wohnortes, beziehungsweise ihrer Hauptniederlassung;  
 b. von Denjenigen, welche weder Wohnsitz noch Hauptniederlassung im Kreise haben, bei dem Kreisamtmann.  
 Die Anmeldungen haben zu enthalten die Angaben:  
 1. des Vor- und Zunamens und des Standes des steuerpflichtigen Grundbesitzer, beziehungsweise Gewerbetreibers;  
 2. des Wohnortes oder der Hauptniederlassung desselben (in- oder außerhalb des Kreises);  
 3. ob derselbe volljährig oder minderjährig ist, letzterenfalls die Angabe des Namens und Wohnortes des Vormundes;  
 4. bei Frauen, wenn sie verheiratet sind, weiter die Angabe des Namens und Wohnortes des Ehemanns;  
 5. der von dem Steuerpflichtigen oder von seinen Familienvorfahren seit mindestens 5 Jahren — das laufende Steuerjahr mit eingerechnet — in dem Kreise vererbteten Grund-, beziehungsweise Gewerbesteuer-Kapitalien, und zwar getrennt nach den auf jeden Steuerpflichtigen entfallenden Quoten.  
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1878.  
 Der Groß. Kreisamtmann des Kreises Karlsruhe.  
 v. Freun.

D.561. Achern.  
**Bekanntmachung.**  
 Das Lagerbuch der Gemauung Altschweier ist angefertigt, und gemäß Art. 12 der Allerhöchstd. landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 20. d. M. an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der berechtigten Beteiligter im Rathhause zu Altschweier aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaftstheile und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.  
 Achern, den 16. Dezember 1878.  
 Wolff, Bezirksgeometer.

D.586. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zu Heft 11 des Südwestdeutschen Verbands-Tarifplans ist der vom 1. Januar 1879 ab gültige IV. Nachtrag — Frachtlage des Ausnahmefarisses für Holztransporte enthaltend — erschienen, wovon Exemplare bei den Verbandsstationen zu erhalten sind.  
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1878.  
 General-Direktion.  
 D.584. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Station Unna der Bergisch-Märkischen Bahn ist für Kofestrandorte nach einseitigen Stationen mit den Frachtlagen der Station Hörde in die Rubrikentafel via Bingerbrück und via Gießen vom 1. Juni 1878 aufgenommen worden.  
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1878.  
 General-Direktion.  
 D.547.2. Nr. 464. Karlsruhe.  
**Pferde-Versteigerung.**  
 Donnerstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Groß. Markthalle dahier öffentlich versteigert:  
 1. Eine große, halbrunde englische Stute, 12 Jahre alt, — Wagenpferd.  
 2. Eine mittelgroße, braune engl. Stute, 9 Jahre alt; zum Reiten und Fahren geeignet.  
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1878.  
 Groß. Markth.-Verwaltung.

D.494.2. Nr. 3137. Donaueschingen.  
**Straßenbau St. Georgen-Schramberg.**  
 Die Lieferung von Profilmaterial betreffend.  
 Zur Profilierung der neu zu erbauenden Straße St. Georgen-Schramberg, vom Bahnhof zum Adler in Langensittlach bis zur württemberg. Grenze, bedürfen wir vorläufig:  
 ca. 250 Stück Stangen von je 3 m Länge und einer Stärke von 25—30 mm am dünnen Ende, und  
 ca. 200 Stück 4,8 m lange Dachlatten in der Stärke von 24/50 mm.  
 Die Latten sind an die Station St. Georgen, die Stangen entweder ebendahin, oder auf die Lagerplätze entlang der neuen Straßenstraße zu liefern, und muß der ganze Abford innerhalb 14 Tagen vom Vertragsabschluss an vorliegen sein.  
 Auftraggeber wollen ihre Angebote auf die eine oder die andere oder auf die ganze Lieferung, und zwar bezüglich der Latten per Bund (10 Stück) franco Station St. Georgen, und bezüglich der Stangen per Stück ebenfalls dahin, oder frei auf die obenbezeichneten Lagerplätze berechnen, längstens bis  
 Montag den 23. Dezember 1878, Vormittags 11 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Profilmaterial“ versehen, anbei einreichen.  
 Donaueschingen, den 6. Dezember 1878.  
 Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion von Kageneck.

D.524.2. Nr. 726. Wolfach.  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Jagd auf den domänenarischen Grundstücken, bestehend aus Waldungen, Acker und Wiesen, im Wäldchen von 885 ha 80 a, zu Rippoldskau soll im Wege schriftlicher Angebote auf die 6 Jahre vom 1. Februar 1879 bis dahin 1885 verpachtet werden. Die Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf die Domänenjagd zu Rippoldskau“ versehen bis längstens  
 Donnerstag den 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.  
 Wolfach, den 7. Dezember 1878.  
 Groß. bad. Bezirksforst. Schäfte.

D.560.2. Nr. 209. Pfalzenhof.  
**Bekanntmachung.**  
 Das Lagerbuch der Gemauung Litz ist angefertigt und wird zufolge Höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstd. landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom Samstag den 21. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Litz aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
 Pfalzenhof, den 15. Dezember 1878.  
 Der Bezirksgeometer.  
 Baier.

D.679.1. Nr. 1292. Kaffart.  
**Auffeherstelle.**  
 Bei dem Kreisgeländeausschuss Kaffart ist auf 1. Februar l. J. eine Schreiner-Auffeherstelle zu belegen.  
 Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage der bez. Zeugnisse längstens bis zum 16. Januar l. J. schriftlich bei uns zu melden.  
 Kaffart, den 16. Dezember 1878.  
 Groß. Kreisgeländeausschuss.  
 (Mit einer Beilage.)